



DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl



Neophyten bekämpfen
Sie verursachen Schäden an
der Artenvielfalt und sollten
auch im eigenen Garten
keinen Nährboden finden

SEITE 10

Notfälle trainieren
Samariter treffen sich
regelmässig zu Übungen,
um im Ernstfall richtig
reagieren zu können

SEITE 18

Jugendmusik fördern
Mit einem beeindruckenden
Treffen verschiedener
Jugendblasorchester fördert
die MGW ihren Nachwuchs

ab SEITE 22



9



18



6



4

Inhalt

Titelthema

- 4 Steinpilze in unseren Wäldern

Aus den Gemeinden

- 6 Bundesfeier 2021 in Walperswil und Bühl
- 8 Neues Gemeinderatsmitglied Peter Mathys
- 8 Neuigkeiten aus dem Bauwesen
- 8 Papiersammlung
- 8 Adventsfenster
- 9 Winterhilfe für Igel
- 10 Alternativen zu Neophyten

Schulleben

- 11 Schulausflüge
- 12 Krimi-Trail
- 13 Schulabschlussprojekte
- 14 Rodel, Jahresausblick und Schulsport

Die Kirchgemeinde informiert

- 15 Waldgottesdienst
- 15 Herbstwanderungen
- 16 Seniorenprogramm Winter 2021/22

Vereinsleben

- 18 Feldübung der Samariter
- 21 Frühlingskonzert mit Verspätung
- 22 Jugendmusiktreffen
- 25 Känguru-Treff

Kultur und Kunst

- 20 Ferienpass: Glasfusing
- 24 Handgeschriebenes
- 24 Von Räbeliechtli und Rübengeistern

Aus Landwirtschaft und Gewerbe

- 25 Katzen- und Hundesalon
- 26 Neues im Umweltschutz für Jedermann
- 27 Shiatsu - Komplementärtherapie mit vielen Möglichkeiten

Wissenswertes und Unterhaltsames

- 28 Meridianübungen zur Stärkung der Immunabwehr
- 30 Dorfzyt-Geschichte: Das leicht erworbene Brot
- 31 Dorfzyt-Pflanzenportrait: Spitzwegerich
- 32 Historischer Rückblick: Die alte Käserei
- 33 Dorfzyt-Rezept: Tagliatelle mit Steinpilzen
- 34 Zu guter Letzt: WETA-Fahrerin/Fahrer gesucht
- 35 Impressum

Titelfoto:

Ein Igel verirrte sich in einem Keller im Föhrenweg Walperswil und freut sich nun über etwas Katzenfutter

Herbstlaune

Liebe Leserinnen und Leser

Die Tage werden wieder merklich kürzer, der Sommer des Jahres liegt hinter uns. «Sommer?» fragt sich vielleicht mancher, denn der Sommer 2021 zeigte sich mit seinen vielen Regentagen und seinen Unwettern nicht von der besten Seite.

Schaut man sich aber unsere neue Ausgabe der DorfZyt an, denkt man, über unseren Gemeinden hätte nur die Sonne geschienen. Denn bei all unseren Sommerveranstaltungen konnten wir uns über gutes Wetter freuen. Rechtzeitig zur Bundesfeier hörte es am frühen Abend auf zu regnen, und die Sonne blinzelte durch. Beim Übungstag der Samariter und auch beim Treffen der Jugendmusiken mit anschließender traditioneller Schopfchiubi zum hundertjährigen Jubiläum der Musikgesellschaft wärmte sie uns wie an den geliebten Sommertagen, als wollte sie all die Schäden durch Hagel und Überschwemmungen wieder gutmachen.

Deshalb hegen wir die Hoffnung auf einige schöne Herbsttage und genießen diese, sobald sich uns diese bieten.

Und damit uns die anstehenden kälteren Tage nichts ausmachen, stärken wir doch unser Immunsystem beispielsweise mit den Meridianübungen unserer Shiatsu-Therapeutin oder bereiten vorsorglich einen Hustensirup aus selbst gesammelten Spitzwegerichblättern. Auch 20 Minuten «Waldbaden» täglich steigern die Immunabwehr, wobei man sich gleich nach Steinpilzen für ein leckeres Herbstmahl umsehen kann.

Wärmende Herbsttage und viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Ihre Manja Zeigmeister
im Namen der
gesamten Redaktion

Steinpilze in un



Ein junger Steinpilz mit braunem Hut und gut erkennbarer weisser Netzstruktur am keulenförmigen Stiel

Wie erkennt man Steinpilze?

Der Edelpilz hat einen 5 – 25 cm breiten Hut, der bei ganz jungen Exemplaren weisslich bis hellbraun ist und später dunkelbraun wird.

Sein Stiel ist weiss bis graubraun, leicht keulenförmig, verjüngt sich zum Hut hin und ist meist zwischen 7 und 15 cm hoch. Am Stiel selbst kann man ein feines, weisses Netzgeflecht erkennen.

Der Steinpilz ist ein sogenannter Röhrenpilz. Das bedeutet, dass unter dem Hut keine fest verwachsenen Lamellen sitzen, sondern ablösbare Röhren, die wie ein Schwamm aussehen. Der Schwamm sitzt direkt unter dem Hut. Bei jungen Steinpilzen ist er noch ganz weiss. Bei älteren Exemplaren wird dieser Schwamm gelb und kann sogar olivgrün werden. Dann schneidet man den Schwamm einfach weg. Schneidet man den Pilz der Länge nach durch, kann man erkennen, dass das Fleisch des Pilzes fest und ganz weiss ist.

Wie erntet man Steinpilze?

Die Steinpilze soll man immer abschneiden und nicht aus dem Boden drehen, da sonst das unterirdische Rhizom zerstört wird, das die Pilze nachwachsen lässt. Nachdem der Pilz abgeschnitten wurde, wirft man einen Blick auf den Schwamm unter dem Hut. Der sollte noch fest und gelblich sein. Ist er schon sehr nass, lässt er sich eindrücken oder hat er sich braun-grünlich verfärbt, entfernt man den Schwamm besser. Ein Schnitt der Länge nach durch den Steinpilz zeigt, ob es ein einwandfreies Exemplar ist oder ob die Maden schneller waren.



Durchschnitten sieht man das weisse Fleisch und die feinen Röhren des Schwamms

Was steckt im Steinpilz?

Pilze enthalten Kalzium, Magnesium und viele weitere wertvolle Mineralstoffe und Spurenelemente wie Mangan, Zink und Selen. Dazu bestehen sie zu drei Vierteln aus Wasser, enthalten wenig Kalorien und halten lange satt. Aber das unverdauliche Chitin dürfen wir auch nicht unterschlagen. Experten empfehlen daher, Pilze immer gut durchzugaren. Waldpilze können leider auch schadstoffbelastet sein, deshalb sollten sie nicht öfter als ein Mal pro Woche auf den Teller kommen.

seren Wäldern

Es ist wunderbar, wenn es im Herbst im Wald wieder nach Pilzen duftet. Lläuft einem dabei das Wasser im Mund zusammen, braucht man nicht mehr als einen Korb, ein scharfes Messer und lange Kleidung. In Plastiktüten lassen sich Pilze schlecht transportieren, da sie dort nicht genügend Luft bekommen. Die lange Kleidung beugt Zeckenbissen vor.

Wo wachsen Steinpilze?

Steinpilze wachsen meistens in Nadel- oder Mischwäldern, oft auf sandigen Böden im Schatten von Bäumen (Buchen, Fichten, Kiefern oder Eichen). Das Sammeln von Steinpilzen ist erlaubt, aber nur für den Eigenbedarf. Also etwa 1 – 2 Kilo pro Tag dürft ihr in euren Korb legen.



Ein älterer Steinpilz mit schon gelblichem Schwamm und schlankem Stiel

Welchen Geschmack haben sie?

Steinpilze haben ein weisses, festes Fleisch und schmecken wunderbar mild und leicht nussig. Ihr Geruch ist köstlich pilzig und duftet sehr aromatisch.



Nach dem Sammeln kommt das Putzen: Alle Nadeln und Erdreste mit einem Messerchen und Tuch entfernen

Wie putzt man Pilze richtig?

Nach dem Sammeln breitet man die Pilze am besten auf einem Stück Zeitungspapier oder Backpapier aus. Mit einem kleinen Messerchen werden am Fuss Moosreste und Waldboden abgeschnitten und Nadeln sowie schadhafte Stellen und Frassspuren von Schnecken entfernt. Mit einem Küchentuch putzt man Erdreste weg. Beim Halbieren der Länge nach prüft man den Pilz auf Maden oder Würmer. Diese schneidet man einfach grosszügig weg. Bei jungen Steinpilzen kann der Schwamm dranbleiben. Ist der Schwamm schon gelb-grün, sehr feucht oder porös, schneidet man ihn ganz weg.



Bundesfeier

... in Walperswil

Im wetterfesten Zelt freuten sich die Besucher über einen hochrangigen Gast

Im Festzelt auf dem Sportplatz Stockmatt trafen bereits deutlich vor dem öffentlichen Beginn viele Walperswilerinnen und Walperswiler ein. Ob es am angekündigten Ehrengast lag oder an der Freude, endlich wieder auf ein Fest gehen zu dürfen?

Der Frauenturnverein kümmerte sich souverän um die Organisation und offerierte leckere Kalbsbratwürste mit Hörnlisalat und Brot und bot den Feiernden noch einige weitere Leckereien und Getränke im Verkauf an.

Gut gestärkt lauschten danach alle der Begrüssung der Gemeinderatspräsidentin Manuela Perny und der

Bundesfeieransprache durch Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg, Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektor des Kantons Bern.

Die Feier wurde durch den Jodlerklub Edelweiss musikalisch umrahmt und unter dessen Leitung sang die zahlreich eingetroffene Dorfbewölkerung gemeinsam die Nationalhymne.

Die Feier klang mit einem stimmungsvollen Augustfeuer und etwas Feuerwerk aus. Alle waren glücklich, wieder gemeinsam ein Fest feiern zu können.

Manuela Perny





2021

... in Bühl

In kleiner, gemütlicher Runde bei gutem Essen und imposantem Feuer feierten die Bühler stilvoll auf dem Römerhof

Unsere Bühler 1.-August-Feier hat dieses Jahr wegen des schlechten Wetters auf dem Römerhof der Familie Krebs stattgefunden.

Der Gemeindepräsident durfte die 65 anwesenden Einwohner zu der kleinen Feier begrüßen.

Wie alle Jahre wurden die Bühlerinnen und Bühler durch die Gemeinde zu einem feinen Essen und Getränken eingeladen.

Das Römerhofteam hat gekonnt für unser leibliches Wohl gesorgt.

Auf dem Oklahoma-Smokers-Grill wurden köstliche Schweinsnierstücke und Schulterbraten gegrillt und mit feinem Kartoffelsalat und grünem Salat serviert.

Der Gemeinderat Bühl und alle Anwesenden dankten der Familie Krebs für das tolle Essen auf ihrem schönen und gemütlichen Römerhof.

Dank gebührt auch dem kleinen Team der Feuerwehr, das für die Sicherheit beim Abbrennen des Feuers verantwortlich war.

Beat Kreuz





Neues Gemeinderatsmitglied Peter Mathys

Peter Mathys, der nach dem Rücktritt eines Mitgliedes per Wahlentscheid neu in den Walperswiler Gemeinderat aufgenommen wurde, spricht über seine Motivation

Zuerst einmal bedanke ich mich bei den Wählerinnen und Wählern für die Wahl in den Gemeinderat und das in mich gesetzte Vertrauen.

Es ist für mich eine neue Herausforderung. Ich lebe seit meiner Geburt in Walperswil und erlebte, wie unser Dorf grösser und attraktiver wurde. Das ist durch sein Gewerbe und seine Vereine sehr lebhaft geworden. Ich bin glücklich und stolz, hier in meiner Heimatgemeinde als Landmaschinenmechaniker arbeiten zu dürfen. Zudem bin ich seit 27 Jahren Aktiv-Mitglied im ortsansässigen Jodlerklub Edelweiss und seit 23 Jahren dessen Präsident.

Meine Beweggründe, um für das Amt eines Gemeinderates zu kandidieren waren: Die Gemeinde hat mir all die Jahre viel geboten, nun will ich ihr etwas zurück geben. In Walperswil grüsst und respektiert man sich noch. Man arbeitet miteinander und nicht gegeneinander. Ebenso ist die Zusammenarbeit in den Vereinen vorbildlich. Die Eigenart unserer Gemeinde soll weiter erhalten bleiben und da will ich auch einen Beitrag dazu leisten. Ich nehme diese anspruchsvolle Aufgabe an und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Gemeinderates. Unser Dorf - unser Gewerbe - unsere Vereine. Das ist mir wichtig.

Neuigkeiten aus dem Walperswiler Bauwesen

Bewilligte Bauvorhaben 2021

- Laubscher Philipp, Eggenstrasse 6; Einbau einer Wohnung im OG und DG im Wohnteil und einer Lukarne (Nordseite) sowie eines Balkons (Südseite); Einbau Dachflächenfenster an der Eggenstrasse 11
- Löffel Ursula und Christophe, Waldweg 39; Plattform Senkrechtaufzug für Rollstuhl
- Möri Kerstin, Grubenweg 3; Sanierung Schuppen; Einbau Garagentor und Fenster; Entfernen Torhälften



Papiersammlung

Da immer weniger Papier anlässlich der Papiersammlungen zusammenkam, wird in Zukunft auf die Papiersammlung durch die Schule verzichtet.

In Walperswil stehen der Papier- und Kartoncontainer beim Werkhof für die Walperswiler Bevölkerung zur Verfügung.

In Bühl wird weiterhin 2x pro Jahr ein Sammelcontainer beim Schulhaus Bühl aufgestellt, das nächste Mal am 26. Oktober 2021.

Adventsfenster 2021



Diesen Advent möchten wir wieder unsere beliebten Adventsfenster in Walperswil und Bühl gestalten. Wer erklärt sich bereit, die Koordination zu übernehmen? Freiwillige melden sich bitte bei der Redaktion unter DorfZyt@walperswil.ch.



Winterhilfe für Igel

Wer freut sich nicht, einen dieser kleinen stacheligen Gesellen zu sehen. Doch wie geht man richtig mit ihnen um?

Wir haben bei «Pro Igel» nachgefragt.

Unsere beliebten Gartenbesucher sind Kleinraubtiere, die sich vor allem von Insekten, Spinnen und Larven ernähren. Weil im Winter diese Beutetiere fehlen, verbringen die Igel diese Zeit im Winterschlaf. Zwei Bedingungen müssen erfüllt sein für ein Wiedererwachen im nächsten Frühjahr: Ein dickes Fettpolster und ein geeigneter Nestplatz.

Bitte Laub liegen lassen

Es lässt sich nicht abstreiten, eine Laubschicht im Garten ist nichts Schönes. Dennoch ist es für die Igel eine überlebensnotwendige Vorratskammer für die Zeit vor und nach dem Winterschlaf. Unter dem Laubteppich suchen all die Kleintiere Schutz, die auf der Futterliste des Igels stehen. Wer Igel mag, lässt möglichst viel Laub auf den Grünflächen liegen. Mit dem zusammengewischten

Laub von versiegelten Flächen lassen sich schöne Laubhaufen aufschichten, die bei Igel sehr beliebt sind. Laubbläser und Laubsauger gehören zu den grossen Igel-feinden, diese Geräte hinterlassen eine biologische Wüste.

Zufüttern mit Augenmass

Unterernährte Igel dürfen zugefüttert werden, aber nur gezielt: Wenn der Igel auftaucht, das Katzenfutter hinstellen und wenn er gefressen hat, den Rest wieder mitnehmen. Permanente Futterstellen und Massenfütterung sind schädlich, weil dort Krankheiten und Parasiten verbreitet werden und es zu Konflikten kommt.

Bitte verwenden Sie nur Katzenfutter, alles Vegetarische wie Äpfel, Nüsse, Haferflocken und Futtermischungen mit solchen Zutaten belastet die Verdauung und schwächt die Igel.

Winterherberge

In der modernen Gartengestaltung sind Unterschlüpfe für Igel selten geworden. Mit einer verwilderten Ecke im Garten, mit Dickicht, Laub- und Totholzhaufen bieten Sie dem Igel die beste Überlebenshilfe.

Die handelsüblichen Schlafhäuschen werden von den Igel häufig verschmäht, weil sie zu luftdicht sind. Viel beliebter ist folgende Konstruktion: Mit einigen Ziegelsteinen und einem darübergelegten Brett einen trockenen Platz schaffen (Fläche ca. 40 x 40 cm) und langstieliges Heu als Nistmaterial dazulegen. Der Standort ist sehr wichtig, er darf nicht der Sonne ausgesetzt sein.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, Hauptsache trocken und windgeschützt.

Bernhard Bader, Pro Igel



Die Glanzmispel ist eine attraktive Alternative zur einheimischen Lorbeerhecke

Alternativen zu Neophyten

In unseren Gärten lebt so mancher Einwanderer, der nicht gut für unsere einheimische Pflanzenwelt ist und unter Beobachtung stehen sollte

Eine nicht unbedeutende Anzahl von Pflanzen, welche in den Gärten der Schweiz gepflanzt werden, gehört zu der Gruppe der invasiven Neophyten.

Doch was sind invasive Neophyten? Es sind wildlebende, gebietsfremde Pflanzensorten, welche Schäden an der natürlichen Artenvielfalt verursachen. Sie tun das, indem sie sich unkontrolliert über weite Gebiete hinweg vermehren und somit die einheimischen Pflanzenarten verdrängen. In der Schweiz gibt es eine Schwarze Liste mit 18 Pflanzen-(Gruppen), die als invasiv gelten. Eine sehr gute Zusammenstellung mit detaillierten Informationen erhalten Sie auf www.neophyten-schweiz.ch. Bei Pflanzen der Schwarzen Liste ist eine Pflanzung, der Handel oder Import, sowie der Verkauf verboten. Im öffentlichen Raum werden diese Neophyten durch Fachleute der Gemeinden bekämpft.

Wie sieht es aber in den Privatgärten aus? Eine Revision des Umweltschutzgesetzes sieht vor, dass private Grundeigentümer in die Pflicht genommen werden sollen. Das würde bedeuten, dass jeder Eigentümer zwingend sein Grundstück von diesen invasiven Neophyten frei hält.

Daneben gibt es eine Liste mit 42 Pflanzen, welche als Neophyten mit invasivem Potential gelten. Hier handelt es sich um Pflanzen, welche noch nicht invasiv sind, aber es in Zukunft werden könnten. Bei Pflanzen die auf dieser Beobachtungsliste stehen, muss man zwingend beim Kauf über das invasive Potential informiert werden. Solche Pflanzen sind an den Verkaufspunkten speziell gekennzeichnet. Auf dieser Beobachtungsliste sind aber auch Pflanzen, welche in den heimischen

Gärten viel verwendet werden.

In vielen Gärten sieht man Kirschlorbeer-Hecken (*Prunus laurocerasus*), oder man findet wunderschön blühende Sommerflieder (*Buddleja davidii*) in verschiedenen Farben. Der Götterbaum (*Ailanthus altissima*) blüht auf der Wiese oder das Japanische Geissblatt (*Lonicera japonica*) überwächst die Sichtschutzwand. Dies sind nur ein paar Beispiele von Pflanzen mit invasivem Potential.

Der Gartenbauer wie auch die Gärtnereien, Baumschulen und Gartencenter verfügen über verschiedene Pflanzen als Alternativen zu Pflanzen auf dieser Liste. Zum Teil sind es einheimische Pflanzen und zum Teil sind es gebietsfremde Pflanzen, welche aber nicht invasiv wachsen.

Der **Kirschlorbeer** (invasiv) wird als Heckenpflanze sehr geschätzt, da er blickdicht wächst, das Laub im Winter nicht verliert sowie sehr schnittverträglich ist. In den letzten Jahrzehnten wurden kilometerweise Hecken gepflanzt. Den Grundeigentümern wird empfohlen, die Hecke vor der Blüte zu schneiden und damit die Verbreitung zu stoppen. Es sollten auch keine Pflanzenteile in den Kompost gelangen. Als Ersatz für Kirschlorbeer haben sich in den letzten Jahren die Glanzmispel (*Photinia fraseri*), der Portugiesische Kirschlorbeer (*Prunus lusitanica*), die Eibe (*Taxus baccata*) sowie als einheimische Ersatzpflanze die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) etabliert und bewährt.

Der **Sommerflieder** blüht den ganzen Sommer in vielen verschiedenen Farben, ist wohlriechend und sehr dekorativ. Alternativ könnte man den kalifornischen Flieder (*Ceanothus delilianus*), die Bartblume (*Caryopteris x clandonensis*) oder die Rispenhortensie (*Hydrangea paniculata*) pflanzen. Als einheimische Pflanze wäre der Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) ein guter Ersatz.

Für den **Götterbaum** könnten als Alternative der Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*), die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) oder einheimische Pflanzen wie die Blumenesche (*Fraxinus ornus*) oder die Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) verwendet werden.

Um Fassaden zu begrünen oder Sichtschutzwand mit Pflanzen zu dekorieren, gibt es einige Alternativen. Einheimische Varianten sind das Wald-Geissblatt (*Lonicera peryclimenum*) oder das Garten-Geissblatt (*Lonicera caprifolium*). Nicht einheimische Ersatzpflanzen wären das Feuer Geissblatt (*Lonicera heckrottii*). Es könnten aber auch Efeu (*Hedera helix*) oder wilder Wein (*Parthenocissus tricuspidata*) verwendet werden.

Bei Ersatzpflanzungen sollte darauf geachtet werden, dass möglichst grosse Ähnlichkeit bei den Standortansprüchen besteht (Licht, Boden, Wasser und Nährstoffbedarf) und die Verwendung mit der zu ersetzenden Art (Baum, Blütenstrauch, Kletterpflanze, usw.) nahezu gleich ist. Wann immer es möglich und passend ist, sollte man einheimische Arten den Vorzug geben.

Daniel Riem



Die Rispenhortensie (rechts) ist ein unbedenklicher Ersatz für den Sommerflieder (links)

Schulausflüge

Raus aus dem Schulhaus, rein in die grosse weite Welt

Als das Signal auf Grün stand, wieder Schulreisen durchführen zu können, gab es engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die kurzerhand vor den Sommerferien überlegten, recherchierten und organisierten. Kurz vor den Sommerferien wurden schnell Öffnungszeiten geprüft, Fahrzeiten berechnet, Helfer organisiert, um für die Klasse eine kleine Schulreise auf die Beine zu stellen. Die Kinder jubelten und sogar die Sonne war dabei.



Kindergartenkinder wurden nach einem Spieltag im Waldhaus mit einer Kutschfahrt überrascht.



Die 4./5. Klasse fuhr mit den Velos zum Aussichtsturm Lyss.



Die grösste Klasse unternahm die weiteste Reise: Zweit- und Drittklässler fuhren per Schiff ...



nach Portalban, badeten ihre Füsse am Strand von Gletterens, ...



von dort führte sie eine kleine Wanderung ...



zum Pfahlbauerndorf, wo sich jeder im Anfeuern und Spearwerfen üben konnte.



Per Postauto und dann mit dem Zügli ging die Reise für die zweite Kindergartengruppe, ...



wahrscheinlich für die meisten das erste Mal ohne Mama und Papa, ...



zur Mörigenbucht auf den Spielplatz. Bei sommerlichen Temperaturen ...



wurde nach Herzenslust gespielt und gepicknickt.



Der Krimitrail war eine Knacknuss und echte Herausforderung für die Mittelstufe. Mit Texthinweisen, iPads, Codes und Notizpapier bewaffnet suchten die Schüler im ganzen Dorf nach ihrem Täter.

Krimi-Trail

Eine spannende Suche oder warum die Pulte der Schule Walperswil-Bühl an einem Schultag im Juni nicht besetzt waren

Am 29.6.2021 veranstalteten die 4. bis 6. Klasse einen Krimi-Trail. Wir waren immer 3 Schüler pro Gruppe: einer aus der 6., einer aus der 5. und einer aus der 4. Klasse.

Es war ähnlich wie ein Orientierungslauf. Verschiedene Posten wurden verteilt, die verschiedenen Gruppen mussten sie suchen...

Jede Gruppe hatte eine eigene Farbe

(grün1/grün2/ usw.) Dieselbe Farbe hatten auch die Zettel, die sie suchen mussten.

Das Ganze startete um 8:00 Uhr auf dem Pausenplatz. Die Klassen versammelten sich beim Eingang und Frau Zürcher erklärte uns, was wichtig war und was wir beachten mussten. Jede Gruppe bekam ein iPad und konnte damit die richtigen Antworten der Rätsel herausfinden. Die

Posten waren zwischen der Metzgerei und der Landwirtschaftszone bei der Eggenstrasse eingeteilt. Es gab einige Fehler und auch ab und zu fehlende Blätter, doch die Schüler nahmen es zur Kenntnis und arbeiteten sich durch den Parcours. Am Ende gab es 4 richtige Antworten. Das Los entschied darüber, wer letztlich gewonnen hatte.

Gewonnen haben: Nevan, Linda und Mia
Es war ein toller Tag .

Enya Periat



Auch die Jüngeren trainierten an diesem Tag im Freien ihre Gehirnzellen. Während die Kindergartenkinder auf dem Schulgelände kleine versteckte Bilder suchen und damit möglichst viele Punkte auf ihrem Postenblatt sammelten, suchten die Gruppen aus der 1. bis 3. Klasse Buchstaben nach Art eines Foto-Orientierungslaufes, um ihr Lösungswort zusammensetzen.

Schulabschlussprojekte als Onlineversion

Da das traditionelle Examen nicht gemeinsam gefeiert werden konnte, liess man sich dieses Jahr etwas anderes einfallen. Die Projekte der Kinder wurden gefilmt und fotografiert. Die so entstandenen Aufnahmen zum Jahresmotto «die klingende Schule» wurden auf einer eigenen Webseite zusammengestellt und die Eltern konnten so an allem teilhaben. Es wurde musiziert, getanzt, gesungen und auch viel gebastelt und gewerkelt.



Als klassenübergreifendes Projekt entschied man sich für den viralen Hit Jerusalem. Die Tanzschritte wurden eingeübt und überall im Schulhaus, dem Schulplatz, auf dem Rasen, im Treppenhaus, in der Turnhalle und im neuen Mehrzweckraum in grossen und kleinen Gruppen mit viel Freude getanzt. Die Kreativität in der 2./3. Klasse ging sogar soweit, dass sie ihre Version im Dunkeln mit Leuchtstäben ausstatten aufführten.





Bevor das Schuljahr 21-22 am 16. August 2021 starten konnte, gab es einige Vorarbeiten zu erledigen. Der Gemeinderat hatte dem Antrag zur Klassenschliessung des zweiten Kindergartens und der Eröffnung einer ersten Klasse zugestimmt, was in der Folge von der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern bewilligt wurde. Damit beginnt eine Geschichte, die zahlreiche weitere Schritte auslöst. Die erste Klasse brauchte also ein Klassenzimmer. Bühl kam ebenso wenig wie der Multifunktionsraum, noch das

Was sind das nur für «Rodel»?

Erstaunliche Entdeckungen während den Sommerferien

Zimmer des Kindergartens grün in Frage. Zusammen mit dem Inspektorat hatte dann der Bildungsrat das ehemalige Theoriezimmer der Hauswirtschaft bewilligt. Dieses Zimmer wurde seit einem Jahr für den abteilungsweisen Unterricht an der zweiten und dritten Klasse genutzt, dieses konnte mit Ausnahme von zusätzlichen Gestellen zur Nutzung vorgesehen werden. Aber es galt folglich ein Zimmer für den abteilungsweisen Unterricht zu finden. Im Schulhaus Walperswil konnte einzig das Zimmer vom Gestaltungsunterricht erweitert werden. Neben Arbeitstischen wurde der Anschaffung von höhenverstellbaren Stühlen zugestimmt. Zusätzlich waren auch in diesem Zimmer Gestelle sowie zusätzliche Wandtafeln nötig. Dies liess sich materiell recht einfach lösen, aber die betroffenen Lehrpersonen waren in den Sommerferien oft im Schulhaus, um die Zimmer «unterrichtsfreundlich» für das neue Schuljahr einzurichten. Damit die Heilpädagogin ihr Material künftig nutzen konnte, ohne ein Zimmer zu betreten, galt es im Gang einen Schrank mit Akten zu leeren. Gemäss der Auskunft von Frau Wahl ist die Aufbewahrung an

strikte Regeln gebunden. So dürften Dokumente (sogenannte Rodel), die Absenzen und Noten enthalten nach einer Zeit von 15 Jahren vernichtet werden. Nachdem ich die im Schrank enthaltenen Akten gesichtet hatte, war der älteste Rodel von 1773 bis 2012 mehr oder weniger vollständig vorhanden. Das zu entsorgen wäre wohl unverantwortlich. Die Abbildungen geben einen Einblick in einen Rodel von 1898. Für 69 Kinder kostete dieses Dokument 60 Rp. und durfte für die Ablage nicht gelocht werden.

Was ist seit 2013 geschehen? Fehlte keine Schülerin oder Schüler mehr und vergassen die Lehrpersonen die Beurteilung abzugeben? Eltern von schulpflichtigen Kindern wissen, dass dem nicht so ist. Seit 2004 werden die Noten und Absenzen auf einer Plattform beim Kanton Bern eingegeben, von dort können dann Zeugnisse oder Beurteilungen ausgedruckt werden. Gemäss Aussage vom Schulinspektor, Herrn P. Sager, braucht es keinen zusätzlichen Ausdruck mehr. Ob die Daten dann in mehr als 200 Jahren auch noch gelesen werden können?

Thomas Schütz

Ausblick auf die Planung im Schuljahr 2021/22

Mit dem Jahresmotto «Vorhang auf» sieht die Schulgemeinschaft einer erlebnisreichen Zeit entgegen. Das erste grosse Ereignis wird ein Gemeinschaftsprojekt sein, welches die Schule gemeinsam mit der Musikgesellschaft Walperswil aufführen wird. Das Ergebnis wird uns schon im Dezember präsentiert und die Aufführungstermine dürfen schon in den Kalender eingetragen werden: 3., 4. und 5. Dezember 2021 in der Mehrzweckhalle Walperswil. Im Juni findet dann eine Projektwoche mit einem Zirkus statt, in der die Kinder ihre künstlerischen oder artistischen Talente entdecken können.

Schulsport Ein Angebot des Schulverbandes Aarberg

Der Schulsport Aarberg organisiert freiwillige Sportkurse wie Volleyball, Handball, Karate und Schwimmen ausserhalb der Schulzeit. Die Kurse werden semesterweise organisiert und sind offen für Schülerinnen und Schüler des gesamten Schulverbands Aarberg, zu dem auch die Schule Walperswil-Bühl gehört. Die Sommerkurse beginnen nach den Frühlingsferien und dauern bis zu den Herbstferien. Die Winterkurse beginnen nach den Herbstferien und dauern bis zu den Frühlingsferien. Die Teilnahme ist grundsätzlich kostenlos, Ausnahmen sind im Reglement und bei den Kursbeschreibungen erwähnt. Mehr Informationen unter <https://schulsport-aarberg.jimdo.com/>.

Waldgottesdienst

*Trotz anderer Umgebung als gewünscht,
bestimmten doch die Beteiligten die
Melodie und liessen die Veranstaltung zum
feierlichen Reigen werden*



Der traditionelle Waldgottesdienst der Kirchgemeinde Walperswil-Bühl sollte ursprünglich im Bühler Waldhaus stattfinden. Doch das Wetter wollte nicht mitspielen. Wie Pfarrer Ueli Bukies anmerkte, ist eine gut geplante Ausweichvariante jedoch besser als ein überstürzter Abbruch aufgrund von unvorhergesehenen Wetterereignissen. So wurde es trotzdem ein feierlicher

Anlass, nicht zuletzt durch die wunderbare musikalische Begleitung der Jugendmusik Walperswil unter der Leitung von Kurt Roth.

Pfarrer Ueli Bukies führte mit stimmungsvollen Worten durch die Programmpunkte, von der Taufe zweier neuer Erdenbürger über die Ehrung der Goldkonfirmanden bis hin zur Vorstellung der kirchlichen Unterweisung für die zweite Klasse. Mit

passenden Worten folgte er dabei dem roten Faden des Gottesdienstthemas «Tanz des Lebens» mit adäquaten Geschichten und Zitaten. Die Veranstaltung fand ihren gemütlichen Ausklang in einem gemeinsamen Bratwurstessen, begleitet von tanzenden Seifenblasen, die allen Jungen und Junggebliebenen mit auf den Weg gegeben wurden.

Manja Zeigmeister

Herbstwanderungen 2021



Morgenspaziergang: Ein Kommen und Gehen im Länggraben

In der letzten Ausgabe der Dorfzyt hat Rösli Erbsmehl aus Bühl eindrücklich darüber berichtet, was sie an Pflanzen und Tieren so alles entdecken und beobachten kann, wenn sie das Jahr hindurch jeweils am Morgen im Länggraben spazieren geht.

Sie hat sich nun freundlicherweise bereit erklärt, interessierte Personen einmal mitzunehmen auf einen ihrer morgendlichen Spaziergänge.

So treffen wir uns am 22. September bei trockenem Wetter um 7.15 Uhr vor dem Haus Erbsmehl am Zägli 17 in Bühl; gerade rechtzeitig, bevor die Sonne kommt. Während unseres Spaziergangs werden wir dann den Mond in seiner vollen Grösse gehen sehen.

Interessierte Morgenspaziergängerinnen und -gänger melden sich bitte bis zum 20. September bei Pfarrer Ueli Bukies, Tel. 032 396 11 35.



Tagesausflug: Auf dem Hugenottenweg von Aarberg bis ... so weit uns die Füsse tragen

Mit dem WETA-Bus geht es am 28. September um 9.32 Uhr (Walperswil Post) nach Aarberg. Sofern das nicht motorfahrzeugfreie Stedtli nicht zu lärmig ist, genehmigen wir uns dort noch einen Kaffee, bevor wir uns auf den Hugenottenweg entlang der alten Aare machen. Wir laufen dann, so weit uns die Füsse tragen. Das dürfte in etwa bis Meienried oder Büren an der Aare sein, wo wir genügend lang einkehren, um unsere Batterien wieder aufzuladen.

Gegen 16.15 Uhr machen wir uns auf den Rückweg. Wir nehmen dazu den Zug über Lyss nach Aarberg, von wo uns der WETA-Bus wieder heimbringt (Ankunft 16.53 Uhr, Walperswil Post).

Interessierte Tagesausflügler/innen melden sich bitte bis zum 22. September bei Pfr. Ueli Bukies, Tel. 032 396 11 35.

Seniorenprogramm Winter 2021/22 der Kirchgemeinde Walperswil – Bühl

An den Seniorenanlässen sind alle junggebliebenen ab 60 Jahren herzlich willkommen.

Ruth Schwab, Hedi Mathys und der Kirchgemeinderat Walperswil-Bühl freuen sich darauf, mit Ihnen gemütliche Stunden verbringen zu dürfen.

Lustspiel «Öppe e Million», Freitag, 12. November 2021



Eröffnet wird die Saison mit dem Seniorentheater Lyss und ihrem Lustspiel von Gottfried Schenk:

Der etwas heruntergekommene «Sternen» sollte dringend saniert werden. Das Problem ist die Finanzierung. Der Versuch, dieses Problem zu lösen, entwickelt sich in einem Katz- und Mausspiel: Gangster haben eine Bank überfallen

und etwa eine Million in Banknoten erbeutet. Die Räuber werden mittels Riodurchsage gesucht.

Zufälligerweise hört die Serviertochter im «Sternen» diese Meldung. Kurz darauf betreten zwei Fremde die Gaststube. Sie haben einen weissen Plastiksack bei sich und ihr Aussehen passt genau zur Beschreibung der gesuchten Banditen. Beim Hinausgehen verwechseln die beiden Ganoven den Plastiksack. Kurze Zeit später greift der Sternwirt in den Sack. Doch statt der vermuteten Umbaupläne findet er gebündelte Banknoten. Die Versuchung ist stärker als jede Vernunft. In aller Eile versteckt er den Fund im Ofen.

Kurze Zeit später trifft ihn der Schicksalsschlag: Die Serviertochter hat angefeuert. Diese jedoch hat vor dem Anzünden eine Entdeckung gemacht. Der kostbare weisse Plastiksack wird immer wieder neu entdeckt, so dass in der nächsten Stunde noch manch einer «etwas vermisst» und nichts davon sagen darf. Eine ehrliche Finderin macht dem teuflischen Katz- und Maus-Spiel letztlich ein Ende und bringt die Million auf den Polizeiposten. Aber zuvor haben sich viele nicht bloss die Finger daran verbrannt.

Seniorenweihnacht mit der Trachtengruppe Schwadernau-Scheuren und Umgebung Mittwoch, 15. Dezember 2022

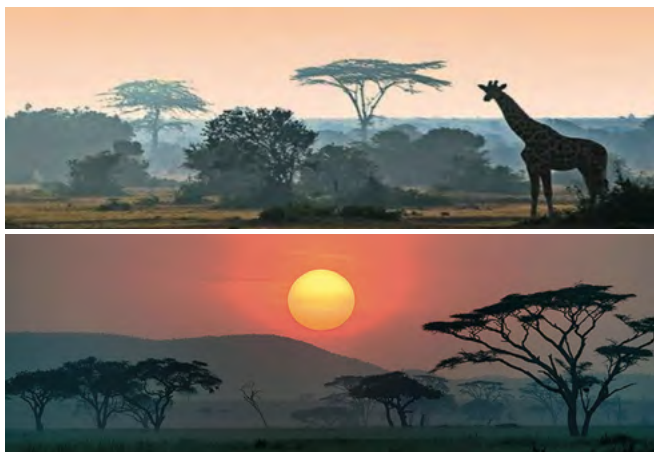


Gegründet wurde die Trachtengruppe im Jahr 1950 und konnte 2020 ihr 70-jähriges Bestehen feiern.

Aktuell sind es 7 – 8 Tanzpaare, die alle 2 Wochen, jeweils am Donnerstag, unter der Leitung von Andreas Marti üben.

Obschon die Trachtengruppe selbst keine Unterhaltungsabende mehr durchführt, ist sie bestrebt, das Brauchtum Trachtentanz zu erhalten. Über das Jahr verteilt haben sie 6 – 7 Auftritte in Altersheimen und Kirchen.

Diaschau «Bilder aus Kenia», Freitag, 14. Januar 2022



Lotti Mathys erzählt von ihren Reisen durch Kenia und zeigt stimmungsvolle Bilder aus einer anderen Welt.

Ämmitaler Örgeli-Froue, Freitag, 11. Februar 2022



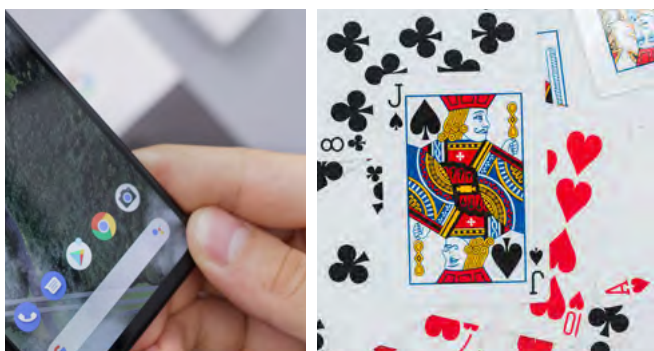
Unterhaltung durch die «Ämmitaler Örgeli-Froue»: Drei Frauen spielen volkstümliche Melodien und Schlager auf ihren Örgeli und erzählen zwischendurch kleine Musterli aus dem Ämmital.

Drehörgeli mit Humor, Freitag, 11. März 2022



Bernhard Gerber aus Erlenbach i. Simmental erfreut das Publikum mit seiner Drehorgel. Aber auch der Humor wird dabei nicht zu kurz kommen.

Generationenübergreifende Herbst-Veranstaltungen (Detaillierte Informationen in der DorfZyt 03/21)



Entdeckungskurs Handy/Smartphone -
Junior/in hilft Senior/in
Freitag, 22.10. 2021, 14:00-17:00 Uhr, Spycher

Der Freitags-Jass – und Spielnachmittag:
Senior/in hilft Junior/in
von September bis März, jeden ersten Freitag im Monat,
14.00 - 17:00 Uhr, Spycher

Informationen bei Ruth Schwab (032 396 13 51)
oder Hedi Mathys (032 396 27 60)

Feldübung der Samariter

Am 15. Juni 2021 gab es in Walperswil so viele Unfälle wie sonst nicht in einem ganzen Jahr – zum Glück waren diese nur nachgestellt für die Trainingszwecke der Samaritervereine



Posten 1 – Verkehrsunfall mit mehreren verletzten Personen

Situation: Zusammenstoss eines Autos mit einem Mofa. Die Mofalenkerin trägt einen Helm und ist bewusstlos, hat eine Riss-Quetschwunde am Arm. Die Lenkerin des Autos hat einen Schock, bei ihr im Auto sind noch zwei verletzte Kinder.

Das Wichtigste bei jeder Hilfestellung ist immer der Selbstschutz. Insbesondere bei Verkehrsunfällen muss zuerst die Unfallstelle abgesichert werden, damit die Helfer sich durch nachfolgenden Verkehr nicht in Gefahr bringen.

Bewusstlosen Personen wird zuerst der Helm abgenommen und die Halswirbelsäule stabilisiert, da bei Unfällen/Stürzen die Gefahr einer Rückenverletzung besteht. Dafür sind im besten Fall bereits 3 Personen nötig, dazu sind noch die Riss-Quetschwunde am Arm zu versorgen sowie die Lenkerin des Autos und die beiden Kinder zu betreuen. Bewusstlose Personen müssen in die stabile Seitenlage gebracht werden, weil sie sonst ersticken könnten und Personen unter Schock dürfen nicht allein gelassen werden, da man nie weiss, wie sie im Schock reagieren und die Unfallstelle plötzlich verlassen.

Auf dem Posten fliegen unter den Samaritern Kommandos und Fragen hin und her. Ist die Unfallstelle abgesichert?

Wer und wie viele sind verletzt? Welche Verletzungen sind zu versorgen? Wie viele Ambulanzen müssen alarmiert werden usw. Nach der ersten Hektik steht die Organisation und die verschiedenen Hilfestellungen laufen an. Es wird ruhiger und konzentriert gearbeitet. Wunden werden gereinigt und verbunden, die Autolenkerin mit den Kindern beruhigt und betreut und die Mofalenkerin befindet sich in der stabilen Seitenlage (Bewusstlosenlage). So werden alle optimal betreut, bis Ambulanz und Polizei eintreffen und die Patienten an den Rettungsdienst übergeben werden.



Posten 2 - eingeklemmter Fuss in Hebebühne und Sturz von Treppe

Bei diesem Posten ist besonders, dass die Lokalitäten weiter auseinanderliegen. Der Fuss wird bei der versenkbaren Hebebühne in der Werkstatt eingeklemmt und der Sturz von der Treppe geschieht im Wohnhaus auf der anderen Strassen-seite. Bei örtlich auseinanderliegenden Ereignissen sind Organisation und Kommunikation äusserst wichtig. Eine Person muss den Überblick über beide Ereignisse behalten und die Organisation der Hilfe koordinieren.

In der Werkstatt ist das Ziel, den

eingeklemmten Fuss zu befreien, damit die Wunde versorgt werden kann. Da der Patient noch ansprechbar ist, kann die Hilfestellung auch mit ihm besprochen werden und er kann Anweisungen geben, wie die Hebebühne zu bedienen ist. Seine Partnerin hat den Unfall mit angesehen und steht unter Schock. Bei ansprechbaren Personen ist wichtig, dass man mit ihnen spricht; ihnen alles, was man tut, erklärt und wenn möglich auf die Bedürfnisse der verletzten Person eingeht. Wir sprechen auch mit den bewusstlosen Personen und erklären Ihnen alles, was wir tun. Es kann sein, dass die Person zwar bewusstlos ist und sich somit nicht mitteilen und bewegen kann, aber dass das Gehör noch funktioniert.

Die Samariter arbeiten wie die Rettungsdienste mit verschiedenen Schemata und Algorithmen als Unterstützung. Dazu gehört das Ampel-Schema, ABCDE-Schema, der Sampler, das OPQRST-Schema und das FAST.

Beim Sturz von der Treppe im Wohnhaus besteht der Verdacht auf Rückenverletzung, auch hier ist die verletzte Person ansprechbar. Bei Rückenverletzungen muss unbedingt die Halswirbelsäule stabilisiert werden da diese sehr fragil ist. Ist die verletzte Person ansprechbar, wird sie möglichst wenig bewegt damit sich die Verletzungen nicht verschlimmern. In der Zeit bis der Rettungsdienst eintrifft, leisten die Samariter viel Vorarbeit um die Übergabe an den Rettungsdienst möglichst optimal durchzuführen. Der ansprechbare Patient wird vieles gefragt: Namen, Alter, Vorerkrankungen, Allergien, Medikamenteneinnahmen, Risikofaktoren, Schmerzskala usw. Ein positiver und wichtiger Effekt dabei ist auch, dass es dem Patienten sehr hilft, wenn man mit ihm spricht.

Einmal jährlich organisieren die Samaritervereine Bühl-Walperswil, Kallnach-Niederried und Aarberg eine gemeinsame Übung. Auf einem Parcours sind drei bis vier Posten mit verschiedenen Aufgaben aus dem Gebiet der Ersten Hilfe zu bewältigen.

Bei Veranstaltungen wird der Sanitätsposten vielerorts durch Mitglieder des Samaritervereins geführt. Durch das gemeinsame Üben werden nebst dem Erste-Hilfe-Wissen auch die vereinsübergreifende Zusammenarbeit, Organisation und Führung geübt.

In Walperswil waren folgende Aufgaben zu lösen:



Posten 3 - Amputation der Hand, Verletzungen am Bein und Kopf, Schock und bewusstlose Person

Manchmal sind die Verletzungen sehr blutig, die Hemmschwelle zu helfen kann dadurch viel grösser werden. Die Samariterlehrer besuchen in ihrer Ausbildung ein Modul zum Erlernen des Moulagierens. Mit Knochen, Farbe, Schminke, künstlichem Blut, Wachs und weiteren Hilfsmitteln werden die Wunden naturgetreu nachgestellt (moulagiert), damit die Helfer ein realistisches Szenario antreffen. Ein Zimmermann hat sich in der Werkstatt an der Maschine die Hand amputiert. Sein Kollege wollte ihm helfen, stolpert und zieht sich beim Sturz tiefe Wunden am Kopf und am Bein zu. Die Sekretärin des Betriebes kommt dazu und steht unter Schock als sie die wüsten Verletzungen sieht. Die abgetrennte Hand wird doppelt verpackt – einmal in eine wasserdichte Tüte und dann diese in eine Tüte mit kühlem Wasser und möglichst ein paar Eiswürfel gelegt. So wird das Amputat dem Rettungsdienst mitgegeben, damit die grösstmögliche Chance besteht, dass der Chirurg im Spital die Hand wieder annähen und die Funktionsfähigkeit

wieder hergestellt werden kann. Eine Weile später, als es scheint, dass alles organisiert ist und die Verletzungen versorgt sind, erscheint plötzlich eine weitere Person in der Werkstatt und fällt gleich in Ohnmacht, als sie das viele Blut sieht. Auch dies bewältigen die Samariter souverän, erfordert die Erste-Hilfe doch immer wieder, dass man auch bei unerwarteten Ereignissen und wenn sich die Situation plötzlich verändert, ruhig bleibt und das Bestmögliche unternimmt, um die Situation zu bewältigen.



Posten 4 – Feuerlöschposten

Dieser Posten wurde durch die Regio-Feuerwehr-Aarberg betreut. Die Samariter konnten mit der Löschdecke eine brennende Pfanne auf dem Kochherd löschen und mit dem Feuerlöscher ein grösseres Feuer in einer Wanne bekämpfen. Mit der stetigen Wiederholung des Gelernten kommt man zur grösstmöglichen Routine – die Handhabung des Feuerlöschers und der Feuerlöschdecke kann man nicht einfach so zu Hause üben und im Notfall mit Feuer ist doch ein ruhiges und besonnenes Vorgehen äusserst wichtig. Vermittelt wurde auch das Hintergrundwissen über Brandklassen, die verschiedenen Arten von Feuerlöschern und dass man brennendes Öl nicht mit Wasser löscht.

Heidi Maurer

Aufruf zur Blutspende

Montag, 15.11.2021, 18.00 - 20.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Walperswil

Blut kann nach wie vor nicht künstlich hergestellt werden. Deshalb führt der Blutspendendienst des Schweizerischen Roten Kreuzes unter Mithilfe des Samaritervereins zweimal jährlich den Anlass zum Blutspenden durch. Blutspenden werden täglich benötigt, um erkrankte oder verunfallte Menschen mit lebenswichtigen Blutpräparaten zu versorgen. In der Schweiz werden jeden Tag 700 Blutspenden benötigt, um Menschen ärztlich zu behandeln, doch nur 2.5 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz spenden regelmässig Blut. Blut spenden können grundsätzlich alle gesunden Menschen zwischen 18 und 60 Jahren, die über 50 kg wiegen. Regelmässige Spender und Spenderinnen dürfen bis zum 75. Lebensjahr Blut spenden, wenn sie bei guter Gesundheit sind. Das gespendete Blut ist nur eine begrenzte Zeit haltbar, Blutplättchen 7 Tage, rote Blutkörperchen max. 49 Tage. Deswegen sind regelmässige Blutspenden nötig. Unter www.blutspende.ch finden Sie viele Informationen.

Kinder lassen in den Ferien ihrer Kreativität freien Lauf

*In Walperswil können sie sich im Rahmen des
Lysser Ferienpasses im Glasfusing ausprobieren*



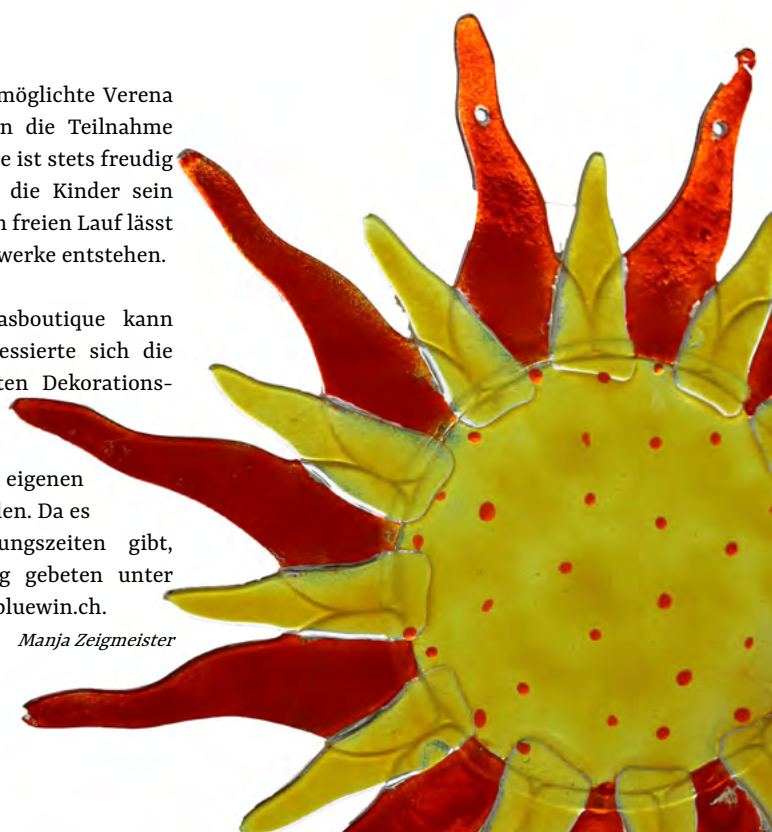
Seit 12 Jahren widmet sich die gelernte Kindergärtnerin Verena Pfister nun in Vollzeit ihrem Hobby. Im Glasfusing kann sie sich ihrer Liebe zur Kreativität in vollem Umfang hingeben.

Diese Liebe möchte sie gern weitergeben, vor allem auch an Kinder. Deshalb beteiligt sie sich schon seit vielen Jahren am Angebot des Lysser Ferienpasses. Sie gibt den interessierten Kindern die Möglichkeit, ganz nach ihren Vorstellungen Vögel, Gläser für Laternen oder gänzlich aus der Fantasie gestaltete Wesen mit farbenprächtigen Glasteilen zu gestalten. Diese werden dann im werkstatteigenen Ofen bei 790°C beziehungsweise 820°C, je nach Technik, zu wunderschönen Sonnenfängern verschmolzen.

Allein in diesem Jahr ermöglichte Verena Pfister 80 Ferienkindern die Teilnahme an der Glasgestaltung. Sie ist stets freudig überrascht, wie kreativ die Kinder sein können, wenn man ihnen freien Lauf lässt und welche schöne Kunstwerke entstehen.

In Verena Pfisters Glasboutique kann im übrigen jeder Interessierte sich die farbenprächtigen gestalteten Dekorationselemente anschauen, erwerben oder selbst in Kleinkursen nach seinen eigenen Vorstellungen tätig werden. Da es keine offiziellen Öffnungszeiten gibt, wird um Voranmeldung gebeten unter 079 679 3769 oder pfih@bluewin.ch.

Manja Zeigmeister



Frühlingskonzert mit Verspätung

*Endlich durften sie raus: die viel geübten
Musikstücke der Jugendmusik Walperswil
tönten im Juni durch das Dorf*

Das Frühlingskonzert der Jugendmusik Walperswil ist in anderen Jahren der Saisonhöhepunkt des Nachwuchsblasorchesters der Musikgesellschaft Walperswil. Lange schon probten die Kinder und Jugendlichen dafür, musizierten gemeinsam im Musiklager.

Im Juni war es endlich soweit - das Konzert durfte im Freien endlich stattfinden. Ganz unkonventionell wurden Stühle auf den Parkplatz der Schule getragen, Notenständer zurechtgerückt. Alles wirkte etwas provisorisch durch die kurzfristige Organisation.

Doch was die jungen Musikerinnen und Musiker dann dem noch etwas zaghaft erschienenen Publikum präsentierten, überzeugte mehr als deutlich.

Schon beim Auftakt mit Vivaldis «Winter» hatte man das Gefühl, man hätte ein geübtes Orchester vor sich, das regelmässig souverän seine Auftritte meisterte. Geschickt leitete Kurt Roth seine jungen Leute an, musste er doch aufgrund der Regelungen auf seine etwas älteren Erfahrungsträger verzichten.

Man merkte die Freude der Kinder und Jugendlichen, die sie beim Vortragen ihrer Musikstücke hatten. In mehr als einer halben Stunde Konzert spielten sie viele bekannte Stücke wie Guantanamera, Big Big World, African Spirit, ein Andrew-Lloyd-Webber-Medley und auch klassische Blasmusikstücke.

Besonders stolz kann die Jugendmusik Walperswil sein, dass sie trotz der schwierigen Zeiten sechs junge Musikerinnen und Musiker im Alter von 8 bis 10 Jahren mit diesem Frühlingskonzert zu ihrer ersten Konzertteilnahme begrüßen durfte.

Manja Zeigmeister





Jugendmusiktreffen

Der erste Jubiläumsanlass der Musikgesellschaft Walperswil, die im letzten Jahr 100 Jahre alt geworden ist, umrahmte mit dem traditionellen Schopfchiubi ein Jugendmusiktreffen, an dem jeder Musikliebhaber seine Freude hatte

«Zäme musiziere fägt», sagte einmal die Hornlehrerin meines Sohnes, und wer am 21. August beim Jugendmusiktreffen dabei war, konnte dies hautnah erfahren. Drei Nachwuchsblasorchester spielten jeweils eine halbe Stunde lang ihre schönsten Stücke, und mit jedem kräftigen Applaus stieg auch die Stimmung bei den Jugendlichen. Die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite - hatte sie uns diesen Sommer ansonsten ja nicht sonderlich verwöhnt.

So zog es eine grosse Anzahl Walperswiler und Bühler ins offene Festzelt, um besonders ihre Gastgeber und Lokalmatadoren, die nicht nur zahlenmässig beeindruckend auftretende Jugendmusik Walperswil, zu unterstützen.

Ganz wie die Grossen gaben auch sie schon souverän ihre Zugaben.

Wer nun glaubte, besser kann es gar nicht mehr werden, hatte die Rechnung ohne die BML Talents gemacht. Die amtierenden Schweizer Meister begeisterten mit überraschender Präzision und zugleich lässiger Souveränität.

Ausklang fand dieses musikalische Fest, wie es am Vortag eingeläutet wurde, mit einem fröhlichen Schopfchiubi und traditioneller Pizza.



Manja Zeigmeister



Für einen stimmungsvollen Auftakt sorgte die Jugendmusik aus Lyss unter der Leitung von Dirigent Ueli Schori.



Die Talente der Bürgermusik Luzern wurden beim Galakonzert ihrem Meistertitel mehr als gerecht. Sie bezauberten nicht nur mit Tönen, die Gänsehaut erzeugten. Sie spielten grosse Teile ohne Noten, fügten Tanzschritte ein und formierten sich immer wieder neu - Unterhaltung vom Feinsten. Es war eine Ehre, sie in Walperswil begrüssen zu dürfen.



Die JUBIS aus Biel erweiterten das Repertoire der klassischen Blasmusik mit Streichinstrumenten und konnten mit einer jungen Dirigentin und einer noch jüngeren Fagottspielerin, deren Instrument sie selbst weit überragte, beeindrucken.



Publikumsliebliche waren natürlich auch die Lokalmatadoren unter der Leitung von Kurt Roth. Besonders schön war, wie sich die einzelnen Orchester gegenseitig mit Applaus unterstützten und respektierten.



Handgeschriebenes

*Würden auch Sie sich freuen,
persönliche Worte zu erhalten?
Inspiration dazu finden Sie beispielsweise
in diesen faszinierenden Fotopostkarten*



Die Walperswiler Hobbyfotografin Melanie Blaser liebt die Momentaufnahmen kleinster wundervoller Details der Natur, interessante Ecken unserer Umgebung und inspirierende Begegnungen. Unzählige dieser Augenblicke hielt sie bei ihren Spaziergängen mit der Kamera fest, und diese liessen ihre Fotosammlung wachsen.

Die schönsten Aufnahmen teilt sie nun mit uns in Form von künstlerischen Postkarten. In unseren medialen Zeiten, in denen jede Nachricht elektronisch ihren Empfänger erreicht, ist ein handgeschriebener Text auf einem

wunderschönen Bild wie eine Oase in der Wüste.

Die Postkarten sind derzeit in drei thematisch unterschiedlichen Serien erhältlich. So wie sich Momente verändern, werden auch laufend wieder neue Motive entstehen. Daher sind die Kartenboxen nur in limitierter Auflage erhältlich.

Konnten wir Sie inspirieren, mal wieder eine persönliche Nachricht mit einem schönen Stift auf eine stilvolle Postkarte zu schreiben? Für die passenden Karten kontaktieren Sie gern Melanie Blaser auf www.instagram.com/_j_u_m_e_l_

Manja Zeigmeister

Von Räbeliechtli und Rübengeistern

Warum nicht mal die eigenen Traditionen pflegen?

Die Tradition des Rübenschnittens reicht weit zurück: Im Spätherbst wurde in sehr vielen Regionen der Schweiz, aber auch in Deutschland und Österreich, mit Lichtern und Gebäck den Geistern für die gelungene Ernte gedankt und damit die Häuser vor bösen Geistern der Dunkelheit geschützt. Je nach Brauch ziehen die Kinder in einem Umzug durch die Orte und stellen danach die Räbeliechtli ins Fenster, neben die Haustür oder in den Vorgarten von Nachbarn und Bekannten, die beschützt werden sollen.

Die Rüben, früher meist Futterrüben, heute eher weisse Rüben, werden vorher von den Kindern selbst ausgehöhlt und geschnitzt

und vielleicht mit einem schönen Spruch oder Wunsch versehen.

Ein schöner Aspekt der heimischen Bräuche ist auch, dass die Kinder angeleitet werden, mit Freude zu geben. Ein Betteln nach Süßkram ist nicht notwendig, denn der eine oder andere Beschenkte bedankt sich freudig von selbst über die herzige Geste der Kinder, die ganz ohne Maskerade und Verkleidung daherkommen.

Einen festen Termin im Herbst gibt es für die Räbeliechtli-Tradition nicht, richtete sie sich doch ursprünglich nach der eingebrachten Ernte.

Aber warum wollen wir nicht mal dem



kommerzialisierten Halloween, der mehr und mehr aus dem englischsprachigen Raum zu uns herüberschwappt, am Vorabend von Allerheiligen Paroli bieten? Vielleicht sieht man schon in diesem Herbst wieder mehr Räbeliechtli in Fenstern oder an Haustüren in Walperswil und Bühl leuchten?

Manja Zeigmeister





Hunde- und Katzensalon Bühl

Ob Rassetier oder Mischling, vom kleinsten bis zum grössten Hund, alle Tiere sind im Hundesalon von Nicole Kramer auf dem Kurve-Hof herzlich willkommen

Seit 5 Jahren betreibt sie den Hunde- und Katzensalon mit viel Liebe und Enthusiasmus. Als Hundecoiffeuse hat sie bereits über 15 Jahre Erfahrung.

Für die Frisur des geliebten Vierbeiners ist fast alles möglich. Im Vordergrund steht aber für Nicole das Wohlbefinden ihres «Klienten». Es wird getrimmt und geschärt, gebadet und gekämmt. Sie macht zum Beispiel Standardfrisuren für Retriever, welche an Ausstellungen teilnehmen und es zählt am Schluss die Schönheit des Hundes. Ausserdem frisiert Nicole Hunde für Berufsmeisterschaften, an der sich die Hundefrisöre messen und

dort sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Sie hat bereits mehrmals selber teilgenommen und landete schon einige Male auf dem Treppchen. 9 Jahre war sie in der Schweiz als Jurypräsidentin tätig.

Nicole Kramer hat mittlerweile einen etablierten Stammkundenkreis.

Für die Behandlung eines Hundes benötigt sie ca. 1 ½ - 2 Stunden, die Katzen haben da weniger Geduld und nach 30-40 Minuten genug vom Stillhalten.

Am Montag werden die Hunde von Hanna Amsler gepflegt, welche auch Nicole

Kramers Geschäftspartnerin ist. Am Mittwoch ist «Katzentag», da wird Nicole von Beatrice Krebs unterstützt und am Freitag ist Nicole Kramer den ganzen Tag mit den Hunden beschäftigt. Dies ist teilweise, je nach Grösse des Hundes, eine grosse körperliche Beanspruchung.

Nicole liebt ihre spannende Aufgabe und das spürt man auch gleich beim Besuch ihres Salons. Die verschiedenen Hunde und Katzen mit den vielen verschiedenen Haaren und Fellen machen die spannende Mischung aus.

Nadine Hug

Känguru-Treff im Spycher Walperswil

Wir freuen uns, ab Oktober wieder den Känguru-Treff durchführen zu können. Dieser findet in den Wintermonaten jeweils monatlich statt. Dabei sind alle Kinder von 0 bis 5 Jahren mit einem Elternteil zu einem fröhlichen Spielmorgen eingeladen. Nach einem kurzen geführten Teil eignet sich das anschliessende freie Spielen und gemeinsame Znüni perfekt, um andere Eltern aus dem Dorf kennenzulernen und sich auszutauschen.

Der Känguru-Treff findet jeweils von 9:30 Uhr bis ca. 11 Uhr im Spycher, Kirchweg 7, in Walperswil statt. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Morgen und Familie 3 Franken. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Mitbringen: Rutschfeste

Socken oder Finken.

Wir freuen uns über zahlreiche neue und bekannte Kinderaugen.

Bei Fragen können gerne Corinne Rickli 076 480 58 00, Michèle Birchler 079 365 23 18 oder Sarah Gross 079 572 68 61 kontaktiert werden.

Corinne Rickli

Daten:

- 18. Oktober
- 15. November
- 13. Dezember
- 17. Januar
- 7. Februar
- 7. März
- 28. März





Neues im Umweltschutz für Jedermann

Neue Technologien unterstützen jeden individuell, seinen Beitrag zur Verbesserung unseres Trinkwassers zu leisten

Jeder möchte sauberes Trinkwasser, das ist unbestritten und nicht erst seit diesem Sommer ein Thema. Einige haben allerdings aus den Augen verloren, dass jeder individuell und im kleinen Privathaushalt auch seinen Beitrag zur Verbesserung des Trinkwassers leisten kann. Fragt man sich wirklich immer, ob dieses Reinigungsmittel oder jenes Duschbad jetzt wirklich sein muss? Reicht nicht auch etwas weniger oder ein natürlicheres Produkt oder kann man nicht gar ein komplett chemiefreies Hausmittel einsetzen?

Auch Technologien entwickeln sich weiter, um uns bei solchen Fragen zu unterstützen. Der Walperswiler Daniel Lehmann machte die Redaktion auf eine solche, komplett chemiefreie Wirkungsweise von Reinigungsgeräten aufmerksam. Er berät seit einiger Zeit Privat- und Industriekunden zu Trockendampfgeräten, die völlig ohne Putzmittel unglaubliche Reinigungsergebnisse erreichen. Seien es hartnäckige Flecken auf Teppichen, Kalkrückstände auf Fliesen oder Fettflecken auf dem Sofa. Mit der neuen

Technologie der Trockendampf-Reiniger könne man diese ganz einfach entfernen. Sie sind im gesamten Haushalt einsetzbar und bringen strahlende und porentiefe Sauberkeit in die eigenen vier Wände. Aber nicht nur für die Wohnung, auch Auto und Velos, Terrasse, Treppenhaus, Gartenmöbel und vieles mehr kann man mit dem Gerät schneller und leichter reinigen.

Laut Herstellerangaben werden dabei auch noch 90 Prozent weniger Wasser gegenüber der herkömmlichen Reinigung verbraucht. Wenn man bedenkt, dass etwa 10.000 Liter Wasser benötigt werden, um allein einen Liter Putzmittel annähernd zu neutralisieren, ist die Anschaffung eines solchen Gerätes eine Überlegung wert.

Wer mehr zur Trockendampftechnologie erfahren möchte, meldet sich gern bei Daniel Lehmann unter 079 310 27 20 oder info@dama-clean.ch.

Manja Zeigmeister

Vor 22 Jahren kam die Walperswilerin Denise Maurer zum ersten Mal in Kontakt mit Shiatsu. Diese Erfahrung war so eindrücklich, dass sich daraufhin einiges in ihrem Leben veränderte.

Nach der Geburt ihres zweiten Kindes litt sie an starken Kreuzschmerzen, denn die letzten beiden Schwangerschaftsmonate hatten stark an ihr gezehrt. Sie fühlte sich ausgelaugt und am Ende ihrer Kräfte.

Auf Empfehlung ihrer Hebamme meldete sie sich zu einer Shiatsubehandlung an, welche bis anhin im Spital Aarberg für Schwangere und frische Mütter angeboten wurde.

Sie nahm sofort die Andersartigkeit des Angebotes wahr, vom liebenswerten Empfang über das Futonbett am Boden bis hin zur bequemen Kleidung.

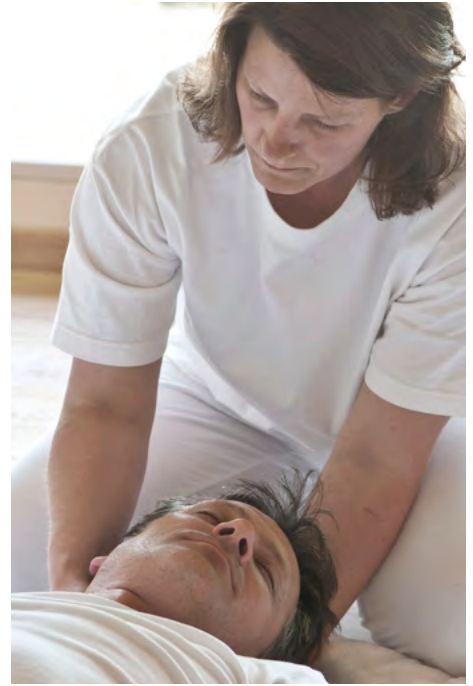
Schon nach einem kurzen Gespräch fühlte sie sich wunderbar aufgehoben und verstanden. Die achtsame und doch tiefgehende Berührung bei der Behandlung trafen Körper und Seele zutiefst und weckten ein Gefühl der Geborgenheit. Bedürfnisse wurden aufgenommen und es setzte ein ganzheitliches Körpergefühl ein. Nach mehreren Behandlungen schwanden die Schmerzen und sie war auf dem besten Weg, ihr natürliches Gleichgewicht wiederzufinden.

Die Begeisterung über die Art und Weise der Therapie liess sie nicht mehr los und so kam es, dass sie 2013 ihr erstes Diplom als Therapeutin entgegennehmen und somit ihre eigene Praxis in Walperswil eröffnen konnte. Bereits 2017 absolvierte Denise Maurer die höhere Fachprüfung

«Mit der Ausbildung zur Shiatsu-therapeutin habe ich zugleich eine Lebensschule begonnen. Ich gehe seither wesentlich bewusster durchs Leben.»

Shiatsu – Komplementärtherapie mit vielen Möglichkeiten

*Eigene prägende Erfahrung haben die
Walperswilerin Denise Maurer dazu
bewogen, die Selbstheilungskräfte auch
bei ihren Klienten zu aktivieren*



und ist nun KomplementärTherapeutin mit eidgenössischem Diplom, Methode Shiatsu.

Shiatsu berührt und bewegt

Shiatsu wurzelt in der fernöstlichen Gesundheitsphilosophie. Es regt den Energiefluss auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene an, fördert die Selbstwahrnehmung und die Selbstheilungskräfte und stellt damit die ganzheitliche Genesung in den Mittelpunkt.

Die Behandlung löst nachhaltige, gesundheitsfördernde Prozesse aus. Ziel ist es herauszufinden, welche Ressourcen zur Verfügung stehen, wie diese gestärkt und wie die Erfahrungen aus der Behandlung in den Alltag integriert werden können. Shiatsu hilft, Beschwerden zu lindern, das Wohlbefinden nachhaltig zu steigern und bewusster mit sich selbst umzugehen.

Denise Maurer erklärt für alle, die sich noch keine Vorstellung von Shiatsu machen können, was Sie während einer Behandlung erwartet:

Eine Behandlung dauert eine Stunde und beinhaltet auch ein Gespräch und bei Bedarf werden weitere Übungen mitgegeben.

Shiatsu ist angenehm, befreiend und entspannend

Shiatsu arbeitet unter anderem mit dem System der fünf Wandlungsphasen und mit den Leitbahnen, in denen die Lebensenergie Ki fließt, den sogenannten Meridianen. Mit speziellen und achtsamen Berührungstechniken wird mit Daumen, Händen, Ellbogen und Knien entspannter

und tiefer Druck auf ihre Meridiane ausgeübt, welcher mit Dehnungen und Rotationen der Gelenke unterstützt wird. So können Blockaden gelöst werden. Natürliche Selbstheilungskräfte werden stimuliert und der Energiefluss wird harmonisiert.

Körper und Seele werden zugleich berührt und es stellt sich ein ganzheitliches Gefühl ein. Shiatsu hilft, sich zu regenerieren, Energie aufzutanken und das natürliche Gleichgewicht wiederzufinden.

Das spezielle an Shiatsu ist, dass stets von Ihren aktuellen Bedürfnissen ausgegangen wird. Beispiel: Sie leiden unter Migräne und Kopfschmerzen. Die Ursachen sind oft so vielseitig wie die Symptome. Diesen gehen Sie gemeinsam mit der Therapeutin nach. Ressourcen und Verhaltensweisen werden besprochen. Was brauchen Sie gerade in diesem Moment und wie kann man Sie auf Ihrem Weg unterstützen? Das kann zum Beispiel das Lösen des Nackens sein, aber auch Fürsorge und Verständnis für diese Situation. Je nach Bedürfnis wird die Behandlung zusammengestellt, wobei sich die Therapeutin stets von Ihnen führen lässt. So ist jede Behandlung für sich einzigartig. Es gibt keinen vorgegebenen Ablauf.

Shiatsu wirkt bei körperlichen und seelischen Belastungen

Shiatsu hilft sehr gut bei Verspannungen, Schmerzen, Erschöpfungszuständen, Burnout, Schlafstörungen, Magen-Darmbeschwerden, Frauenbeschwerden,

*«Mit Shiatsu habe ich meine
Berufung gefunden. Ich darf
Menschen, die sich mir öffnen,
eine gewisse Zeit begleiten und
dafür bin ich sehr dankbar.»*

Schwangerschaft, Unterstützung einer Rehabilitation, Beschwerden im Seniorenalter, störenden Narben.

Besonders hervorheben möchte Denise Maurer ihre Spezialgebiete und besonderen Erfahrungen mit Kopfschmerzen und Migräne, bei Krebserkrankungen/Chemotherapie/Bestrahlung, bei der Begleitung von schweren Krankheiten der Betroffenen wie Angehörigen, bei Schwangerschaft und mit Senioren.

Shiatsu kann als Alleintherapie angewandt werden, ist aber auch eine wunderbare Begleitung zur Schul- und Alternativmedizin. Es gibt keine Altersbegrenzung. Bei Bedarf kann Denise Maurer auch mit der Liege arbeiten.

Shiatsu ist eine ganzheitliche und eigenständige Methode der Komplementärtherapie und wird von den Zusatzversicherungen der Krankenkassen anerkannt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.denise-maurer.ch oder kontaktieren Sie Denise Maurer unter Telefon 076 546 70 29.

Manja Zeigmeister

Meridianübungen zur Stärkung der Immunabwehr

Besonders in diesem Herbst ist es wichtiger denn je, das eigene Immunsystem zu stärken. Shiatsu-Therapeutin Denise Mauer gibt dazu ihre Erfahrung gern an Sie weiter.

Meridianübungen nach Shizuto Masunaga im Stehen

Mit der sogenannten Makko-Ho Übungsreihe stimulieren Sie die 12 Hauptleitbahnen, die sogenannten Meridiane, und stärken somit die Energie (Ki) der jeweiligen Organe und deren Funktionen. Jeweils 2 dieser Leitbahnen werden als Yin- und Yang-Meridiane zusammengefasst. Daraus, ergeben sich 6 Übungen.

Beachten Sie bei der Ausführung folgendes: Es sind Dehnübungen, bei welchen Sie in eine angenehme Dehnung gehen (kein Wippen). Bleiben Sie in entspannter Haltung und atmen Sie ruhig in die Stellen hinein, welche noch spannen. Gehen sie nicht in den Schmerz, sondern respektieren Sie Ihre Grenzen, nur so kann der Ki-Fluss ungehindert fließen. Tägliches Üben ist empfehlenswert und fördert das Wohlbefinden und die Gesundheit. Hier sind die Übungen in stehender Position aufgezeigt. Dadurch können sie überall durchgeführt werden und sind zum Teil wesentlich einfacher als die klassischen am Boden. Wenden Sie sich bei Fragen an Ihre Shiatsu-Therapeutin.

Metall

Lungen-Dickdarm-Meridian

Schulterbreit stehen. Daumen hinter dem Rücken einhaken. Beim Ausatmen nach vorne beugen und ein paar Atemzüge bleiben. Dabei Arme in Richtung oben heben, leichte Faust, nur Zeigefinger zeigen nach oben. Kopf hängen lassen. Aufrichten und leicht mit den Händen nach hinten/unten ziehen. Gleiches mit Daumen einhaken andersrum.



Erde

Magen-Milz-Pankreas-Meridian

Rechten Fuss mit rechter Hand fassen und nach hinten beugen. Dehnung im Oberschenkel wahrnehmen, indem die rechte Leiste nach vorne geöffnet wird. Linke Hand streckt nach vorne/oben. Gleiches mit dem linken Bein.



absolutes Feuer

Dünndarm-Herz-Meridian

Rechtes Bein auf einen Baumstrunk/Bänkli/Stuhl, Fusssohle flach auflegen. Linkes Bein nach hinten strecken, so dass grosse Zehe zur Seite zeigt und Innenrist den Boden berührt. Zuerst beide Hände auf rechtes Bein und Dehnung wahrnehmen. Dann rechte Hand an den Hinterkopf legen und Ellbogen dabei so hoch wie möglich heben. Den linken Arm gerade nach hinten strecken mit Kleinfingerkante nach oben. Blick nach hinten. Ein paar Atemzüge bleiben und Seite wechseln.



Wasser

Blase-Niere-Meridian

Schulterbreit stehen. Oberkörper nach vorne beugen und Beine, dort wo es möglich ist, mit Händen fassen, ohne Ambitionen und Kraftaufwand. Kopf hängen lassen und ein paar Atemzüge bleiben. Hände loslassen und Wirbel für Wirbel aufrichten. Ein paar mal wiederholen.



ergänzendes Feuer

Herzkreislauf-Dreifacherwärmer-Meridian

Etwas mehr als schulterbreit stehen. Die Hände über dem Kopf verschränken, Handflächen nach oben. Abwechselnd zur rechten und zur linken Seite drehen. Dehnung wahrnehmen in Rückseite des Armes/Schultern/ganze Körperseite bis aussen am Bein.



Holz

Leber-Gallenblasen-Meridian

In Grätsche stehen. Rechte Hand zu linkem Knöchel, linke Hand hochstrecken und mit den Augen zur linken Hand schauen. Gleiches mit anderer Seite.



Das leicht erworbene Brot

*Unsere DorfZyt-Geschichte:
eine Fabel zur Erntezeit*

Es mähte einmal ein Bauer das Gras auf der Wiese. Als er müde war, setzte er sich hin, holte ein Stück Brot aus der Tasche und ass. Da kam ein Wolf aus dem Wald, sah den Bauern essen, lief hin und fragte: «Was isst Du da?» - «Brot!» antwortete der Bauer. «Schmeckt es?» - «Und ob es schmeckt!» - «Lass mich's versuchen, Bauer!» - «Nun also, hier versuch!» Der Bauer brach ein Stück Brot ab und gab es dem Wolf. Dem Wolf schmeckte das Brot sehr gut. «Ich möchte jeden Tag Brot essen», meinte er, «sag mir, wo kann ich es bekommen?»

Der Bauer antwortete: «Also, pass auf: zuerst musst du die Erde pflügen ...» «Da ist das Brot drin?» meinte der Wolf. «Nein, nein, mein Lieber, warte doch! - Dann muss man das Korn säen ...» «Und dann kann man Brot essen?» Der Wolf leckte sich das Maul. «Aber nein, noch nicht! Du musst warten, bis das Korn wächst, bis es blüht, bis sich die Ähren zeigen, dann muss es reif werden ...» «Ach», seufzte der Wolf, «das dauert lang! Gut, ich warte also. Aber dann kann ich genug Brot kriegen?»

«Nicht gleich. Man muss das Korn mähen, die Garben binden, muss sie trocknen lassen. Dann fährt man es heim. «Dann kann ich Brot essen?» Sei doch nicht so ungeduldig, Wolf! Wenn das Korn gedroschen ist, füllt man es in

Säcke und bringt es in die Mühle. Dort wird es zu Mehl gemahlen ...» «Und dann ist das Brot fertig?»

«Nein, noch nicht. Man muss den Teig anrühren und gehen lassen. Dann gibt man ihn in den heißen Backofen zum Backen.»

«Und dann kann ich essen?» «Ja, dann kannst Du davon essen so viel du willst», beendete der Bauer seine Belehrung.



Der Wolf dachte lange nach. Dann kratzt er sich hinter den Ohren. «Nein», sagte er, «ich will ein leichteres Brot essen.»

«Nun denn», sagte der Bauer, «dann geh auf die Wiese, da grasst ein Pferd.»

Der Wolf ging auf die Wiese. «Ich will dich fressen», sagte er zum Pferd. «Nun, so friss!» antwortete das Pferd. «Aber nimm erst meine Hufeisen ab, sonst beißt du dir

die Zähne aus.»

Der Wolf bückte sich, um die Hufeisen abzunehmen, da schlug ihm das Pferd die Eisen in die Schnauze. Der Wolf überkugelte sich und nahm Reissaus.

Hungrig lief er weiter. Auf einmal sah er eine Herde Schafe grasen, während der Hirt schlief. Der Wolf suchte sich den schönsten Schafbock aus, packte ihn und sagte: «Jetzt werde ich dich fressen!»

«Nun also», sagte der Schafbock, «so ist es mein Schicksal. Ich will es dir leicht machen: Bleib hier stehen und sperr den Rachen auf. Ich geh auf den Hügel, dann lauf ich hinunter und spring dir direkt ins Maul!»

«Danke», sagte der Wolf. «Machen wir es so.» Er sperrte den Rachen auf und wartete. Der Schafbock nahm einen Anlauf und knallte mit seinen Hörnern dem Wolf auf den Kopf. Dem wurde schwarz vor den Augen, und dann sah er alle Sterne funkeln.

Als er wieder zu sich kam, schüttelte er sich und fragte laut: «Hab' ich den Schafbock nun gefressen oder nicht?»

Das hörte der Bauer, der gerade nach Hause ging. Er sagte: «Nein, du hast nichts gegessen, - aber du hast vom leichten Brot gekostet!»

Unser DorfZyt-Pflanzenportrait
von Michèle Birchler-Zesiger:

Spitzwegerich

Als «König des Weges» bekannt, ziert der Spitzwegerich (*Plantago Lanceolata* oder auch Lungenblatt) unsere Weg- und Strassenränder.

Zerriebene Spitzwegerich-Blätter haben eine schleimartige Konsistenz und weisen auf einen feuchten, kühlen Charakter hin. Als Standort bevorzugt die Pflanze aber eher trockene Stellen. Seinem Wesen nach ist der Spitzwegerich ein bildlich gesprochener, pflanzlicher Feuerlöscher.

Er vermag aufflammende Prozesse zu löschen und zu kühlen. «Löschen, befeuchten, kühlen» - die Pflanze dämpft übermässige cholerische Schärfe, befeuchtet und regeneriert die Haut- und Schleimhaut und fördert die Wundheilung.

Wirkung: hustenreizlindernd, entzündungshemmend, antibakteriell, wundheilend, gewebestärkend

Verwendung in der Pflanzenheilkunde: Hier wird das Spitzwegerich-Blatt eingesetzt.

Bei hartnäckigem Husten, unangepasster Lebensweise oder übermässigem Stress regeneriert es die Schleimhaut der Atem- und Verdauungswege. Die im Spitzwegerich enthaltenen Schleimstoffe legen sich wie eine Schutzschicht auf die gereizten Schleimhäute, wobei die in den Blättern enthaltene Kieselsäure das angegriffene Gewebe stärkt.

Innerlich:

- Atemwegserkrankung
- Entzündung der Mund- und Rachenschleimhaut
- Magen-Darm-Schleimhautentzündungen
- Zahnungsschmerzen
- Heuschnupfen

Äusserlich:

- Hautentzündung
- Windeldermatitis
- Insektenstich
- Verbrennungen

Als Zubereitungsformen sind Tee, Tinktur, Urtinktur, Sirup und die Wildkräuterküche beliebt. Äusserlich sind Salben und Kompressen geeignet. Der Inhaltsstoff Aucubin wirkt entzündungshemmend und reizmildernd, weshalb ein zerdrücktes, zusammengerolltes Blatt auf einen frischen Insektenstich aufgelegt, die Schmerzen sowie die Schwellung sogleich reduziert.



Selbstgemachter Hustensirup

Zutaten:

- 2 Hände voll Spitzwegerich-Blätter
- 250g Zucker
- 1 Zitrone (Saft)
- 2 Schraubgläser (je ca. 350 ml) – im Wasserbad ausgekocht oder desinfiziert

Zubereitung:

1. Sauberen Spitzwegerich sammeln (wenn nötig waschen)
2. Quer zur Längsfaser in ca. 1 cm lange Stücke schneiden
3. Glas füllen: abwechselnd 1 cm hoch Spitzwegerich-Blätter und dann mit Zucker bedecken
4. Masse zwischendurch mit einem Löffel festdrücken
5. Mit Zucker die letzte Lage abschliessen
6. Glas schliessen
7. 2 Monate an einem dunklen Ort lagern – wenn möglich bei gleichmässiger Temperatur
8. Den Sirup in ein Wasserbad stellen und langsam erwärmen (er wird flüssig). Dazu einen kleineren Topf in einen grösseren stellen. Der grössere Topf wird mit Wasser gefüllt und erwärmt. Der Hustensaft soll dabei nicht kochen.
9. Den Zitronensaft und etwa 2 dl warmes Wasser dazu rühren und nochmal ca. 2 Stunden ziehen lassen
10. Den Saft durch ein Sieb in das zweite, desinfizierte Glas abgiessen.

Dosierung:

Bei ersten Hustenanzeichen – mehrmals täglich 1 Teelöffel

Aufbewahrung:

Im Kühlschrank (jeweils einen sauberen Löffel verwenden)



Historischer Rückblick

Die alte Käserei in Walperswil

Die ehemalige Käserei in Walperswil dürfte von Bendicht Güder, damaliger Amtsstatthalter von Nidau, Grossrat und Notar, in den Jahren vor 1824 erbaut worden sein.

Der Gewölbekeller diente zunächst als Weinlager, da der Statthalter noch Reben in Erlach besass. Vom grossen Dorfbrand 1824, bei dem 24 Wohnhäuser und 13 Speicher und Ofenhäuser in den Flammen aufgingen, blieb auch das stattliche Gebäude nicht verschont. Glücklicherweise erlitt das Haus keinen Totalschaden

und konnte wieder aufgebaut werden. Die Brandversicherung schätzte den Schaden auf 500 Kronen.

In einem Dankeschreiben der Berner Regierung von 1824 ist zu lesen, dass der Grossrath Güder und der damalige Ortspfarrer Lauterburg neben dem oben genannten prächtigen Dankeschreiben auch eine goldene Medaille für ihre «uneigennützigte Werksamkeit zum besten Eurer Mitbürger, obgleich Ihre eigene Wohnung der grössten Gefahr ausgesetzt war ...» erhielten.

Die Walperswiler nannten das Haus «Herrenhaus» oder «Präsidentenstock». 1861 kaufte die drei Jahre vorher gegründete Käseereigenossenschaft Walperswil das Haus. Das Gebäude wurde fortan als Käserei genützt. Insgesamt führten 17 Familien die Käserei. Zwei der Käser waren zugleich Gemeindepräsidenten in Walperswil. Im Jahr 2000 wurde die Käserei für immer geschlossen und es entstand ein Wohnhaus daraus.

Zusammengefasst aus den Aufzeichnungen von Fritz Schwab im Jahr 1989

Besitzen Sie auch ein historisches Foto mit einer interessanten Geschichte? Dann schreiben Sie uns an DorfZyt@walperswil.ch

Der «König der Pilze» bittet zu Tisch.
Mehr Aroma kann ein Pastagericht nicht bieten.

Das DorfZyt-Rezept Tagliatelle mit Steinpilzen

- » 400 g Tagliatelle
- » Salz
- » 400 g Steinpilze
- » 1 Zwiebel
- » 1 Knoblauchzehe
- » 1-2 EL Öl
- » 50 ml trockener Weisswein
- » 200 g Sahne
- » 2 EL gehackte Petersilie
- » 1 Spritzer Zitronensaft
- » Pfeffer
- » frisch geriebene Muskatnuss



Bühls Gemeinderatspräsident liebt es, durch die Gemeinderwälder zu streifen, Pilze zu sammeln und diese danach schmackhaft zuzubereiten.



Und so wird's gemacht:

- » Die Tagliatelle in reichlich kochendem Salzwasser nach Packungsanweisung bissfest garen.
- » Inzwischen die Steinpilze putzen, trocken abreiben und längs in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Zwiebel und den Knoblauch schälen und fein würfeln. Das Öl in einer grossen Pfanne erhitzen und die Pilze darin bei starker Hitze auf jeder Seite ca. 2 Minuten braten. Zwiebel und Knoblauch dazugeben und kurz mitbraten.
- » Den Wein hinzufügen und kurz einköcheln lassen. Die Sahne dazugliessen und ebenfalls leicht einköcheln lassen. Die Hälfte der Petersilie untermischen, die Steinpilzsauce mit Zitronensaft, Salz, Pfeffer und 1 Prise Muskatnuss würzen.
- » Die Tagliatelle in ein Sieb abgiessen, abtropfen lassen und mit den Steinpilzen mischen. Mit der restlichen Petersilie garnieren und mit grob gemahlenem Pfeffer bestreuen.

*Wir danken Beat Kreuz für das leckere Rezept.
Haben Sie auch ein regionales oder traditionelles Rezept für uns?
Senden Sie es uns an DorfZyt@warperswil.ch*

Zu guter Letzt ...



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

eine Fahrerin / einen Fahrer für unseren WETA-Bus

Einsatzdauer pro Woche: ca. 1 Tag

Der WETA-Bus ist ein gemeinsames Projekt der Gemeinden Walperswil, Epsach, Täuffelen und Aarberg. Er fährt seit 17 Jahren als öffentliches Verkehrsmittel zwischen Aarberg und Täuffelen und auch als Schulbus zwischen Walperswil und Bühl. Der Bus ist von morgens 06.10 Uhr bis abends 19.30 Uhr auf den genannten Strecken unterwegs.

Sie haben den Führerschein in der Kategorie C oder D1, fahren sicher und gerne mit einem öffentlichen Bus, sind zuverlässig und haben gerne Kontakt mit Menschen.

Wir bieten eine Anstellung bei der Einwohnergemeinde Walperswil und eine Entlohnung gestützt auf unser Personalreglement. Die erforderlichen Weiterbildungskurse übernehmen wir. Sie arbeiten weitgehend selbstständig in einem Team von Fahrern und treffen sich regelmässig mit der Geschäftsleiterin Bürgerbus WETA zu einem Austausch. Die Altersbegrenzung der WETA-FahrerInnen wurde auf das vollendete 72. Altersjahr festgesetzt.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung zusammen mit dem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an die Einwohnergemeinde Walperswil, WETA-Bus, Waldweg 4, 3272 Walperswil.

Für Fragen steht Ihnen Susanne Wahl gerne zur Verfügung.

Tel. 032 396 08 80,

E-Mail: info@walperswil.ch

DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

AUSGABE NR. 4

SEPTEMBER 2021

Diese Zeitung wurde mit Liebe für Sie gemacht von

Redaktionsteam **Peter von Arx, Annick Hunziker, Beat Kreuz, Manuela Perny, Susanne Wahl, Manja Zeigmeister (VdR)**

Autoren **Bernhard Bader, Ueli Bukies, Nadine Hug, Denise Maurer, Heidi Maurer, Manuela Perny, Daniel Riem, Thomas Schütz, Susanne Wahl, Manja Zeigmeister**

Fotos **Kathrin Birkhofer (8), Melanie Blaser (24), Nicole Kramer (25), Beat Kreuz (7), Denise Maurer (27-29), Fritz Schwab (32), Manja Zeigmeister (2, 6, 12, 15, 18-23, 34), Schule Walperswil-Bühl (11-14), Kirchgemeinde Walperswil-Bühl (16-17), dakuskreativewelt.blogspot.com (24), gz-zh.ch (24), miomente.de (4, 5), Pixabay.com (8, 10, 26, 30), Shutterstock.com (2-5, 9-10, 25, 31, 33)**

Grafik und Gestaltung **Manja Zeigmeister**

Herausgeber **Gemeinde Walperswil** **Gemeinde Bühl**
Waldweg 4 **Walperswilstrasse 14**
3272 Walperswil **3274 Bühl**

Druck **Dätwiler AG, Aarberg**

Auflage **800 Exemplare**

nächste Ausgabe **Dezember 2021**

Redaktionsschluss **10. November 2021**



Wir wollen mit Ihnen und für Sie eine lebendige Dorfzeitung gestalten. Möchten Sie ein Thema oder einen Artikel zur nächsten Ausgabe beitragen? Dann kontaktieren Sie uns gerne mit einer E-Mail an DorfZyt@walperswil.ch oder RedaktionDorfZyt@use.startmail.com. Bei Bedarf unterstützen wir Sie bei Formulierungen oder kommen mit der Kamera gerne zu Ihnen. Ihre Redaktion der DorfZyt

